

Das eiserne Tor

Gott handelt souverän und nach der Fülle seiner Weisheit, sowohl mit dem einzelnen Gläubigen als auch mit jeder Gemeinde.

Bibeltext

- Antiochia – eine Gemeinde entsteht (Apg 11,22–30)
- Gefangenschaft und Befreiung des Petrus (Apg 12,1–24)

Kurzüberblick

Personen

a) Aus der Gemeinde Antiochia

- Barnabas: ein guter Mann und voll Heiligen Geistes und Glaubens.
- Saulus: ein Bibellehrer, Partner des Barnabas bei der Gemeindegearbeit in Antiochia.
- Die Gemeinde: hier zuerst „Christen“ genannt, freigebig, das Werk des Herrn unterstützend.

b) Aus der Gemeinde Jerusalem

- Jakobus: „Boanerges“ (Sohn des Donners) nannte Jesus ihn und seinen Bruder Johannes; ein Nachfolger Jesu Christi (Mk 1,19.20); ein Zeuge der Herrlichkeit Jesu (Mt 17,1–8; 2Petr 1,16–18), der Auferstehung Jesu (Joh 20,19.20; Apg 1,21.22) und der Himmelfahrt Jesu (Lk 24,50–53; Apg 2,4); ein Gesandter (Apostel) Jesu Christi (Joh 20,21; Apg 1,8).
- Petrus: „Stein“ (Petros oder Kephas) nannte Jesus ihn, den Sohn Jonas und Bruder Andreas', und versprach im gleichen Atemzug, ihm die Schlüssel des Reiches der Himmel zu geben (Mt 18,18.19). Petrus war wie Jakobus ein Nachfolger Jesu Christi (Mk 1,16.17), ein Zeuge der Herrlichkeit Jesu (Mt 17,1–8; 2Petr 1,16–18), der Aufer-

stehung Jesu (Joh 20,19.20; Apg 1,21.22) und der Himmelfahrt Jesu (Lk 24,50–53; Apg 2,4) sowie ein Gesandter (Apostel) Jesu Christi (Joh 20,21; Apg 1,8).

- Einige von der Gemeinde wurden von Herodes gefangen gesetzt und misshandelt.
- Die Gemeinde betete anhaltend für Petrus zu Gott; viele waren versammelt und beteten; sie sahen Petrus und waren außer sich vor Freude.

c) Andere

- Herodes: genannt Agrippa I., König der Juden, ein Edomiter, nicht aus der Davidslinie; ein erklärter Gegner der Gemeinde in Jerusalem; liebte Ehre und Publicity, seine Ehrsucht und Eitelkeit waren größer als seine Führungsqualitäten; fähig zu begeisternder Rede; ein starker Mann, öffentlichkeitswirksam, grausam (auch gegen Untergebene).

Orte

- Antiochia: eine Stadt an der Mündung des Flusses Orontes ins Mittelmeer; etwa 1000 km nördlich von Jerusalem gelegen. Wohl fünf Städte dieses Namens waren in damaliger Zeit bekannt, zwei sind im NT genannt (Apg 11,19; 13,14).
- Jerusalem: Hauptstadt der Juden, Standort des Tempels und Ort der ersten Gemeinde.
- Das Gefängnis des Herodes; der Weg vom Gefängnis in die Stadt.

- Das Haus der Maria: der Ort, an dem die Gemeinde zum Beten zusammenkam.
- Cäsarea: Ort des letzten politischen Wirkens des Herodes.

Zeiten

- Einige Jahre nach Saulus' Bekehrung, aber noch vor der Entstehung eines Buches des NT; zwischen 40 und 50 n. Chr.

Ereignisse

1. Die Gemeinde in Antiochia

- ... entsteht und Barnabas wird von der Gemeinde Jerusalem dorthin gesandt.
- Er erkennt das Werk des Herrn und holt Saulus von Tarsus zur Unterstützung.



- Beide belehren die Geschwister ein Jahr lang in den Schriften.
- Auf ein prophetisches Wort hin sammelt man Geld zur Unterstützung der Gemeinde in Jerusalem.
- Barnabas und Saulus werden mit dem Geld dorthin gesandt.

2. Die Gemeinde in Jerusalem

- ... hat seit der ersten Verfolgung durch Saulus das Problem der Anfeindung und Verfolgung; immer wieder sind Übergriffe zu befürchten.
- Viele Geschwister, vor allem Diasporajuden, haben Jerusalem deswegen bereits verlassen; aus den evangelistischen Bemühungen solcher Flüchtlinge ist die Gemeinde in Antiochia entstanden.
- Gegner sind die Juden und der König Herodes, der den Juden gefallen will.
- Die Gemeinde besteht dennoch aus vielen Geschwistern und vermutlich aus etlichen Einzelversammlungen.
- Man kommt in den Häusern zusammen, die ausreichend große Räume haben.
- Ein solcher Ort des Zusammenkommens ist „das Haus der Maria, der Mutter des Johannes mit dem Beinamen Markus, wo viele versammelt waren und beteten“.
- Man betet intensiv (anhaltend) für Petrus zu Gott.

3. Aktivitäten des Herodes

- Er lässt einige von der Gemeinde misshandeln und Jakobus mit dem Schwert töten.
- Als er sieht, dass es den Juden gefällt, lässt er auch Petrus festnehmen in der Absicht, ihn nach dem Passah dem Volk vorzuführen.

- Für die Wächter des Petrus befiehlt er die Hinrichtung.
- Gegen die Tyrer und Sidonier (angrenzende Provinzen) ist er ungnädig.
- Diese erreichen bei Herodes ihr Ziel, den Frieden ihres Landes, durch Lobbyarbeit über Blastus, den Kämmerer des Königs.
- Herodes hält, nachdem er königliche Kleider angelegt und sich auf den Thron gesetzt hat, eine öffentliche Rede.
- Dafür, dass er nicht Gott die Ehre gibt, stirbt er, von Würmern zerfressen.

4. Befreiung des Petrus

- Schwer bewacht schläft Petrus in der Nacht vor seiner geplanten Hinrichtung im Gefängnis.
- Der Herr sendet seinen Engel zu Petrus' Befreiung.
- Der Engel sagt Petrus, was zu tun ist, und nimmt ihn mit hinaus.
- Petrus versteht die Wirklichkeit nicht und meint, eine Erscheinung zu sehen.
- Sie kommen durch die erste und die zweite Wache und schließlich durch das eiserne Tor, das in die Stadt führt.
- Noch eine Straße entlang geht der Engel mit.
- Petrus erkennt seine Situation und geht zum Haus der Maria, der Mutter des Johannes Markus, wo viele versammelt sind und beten.
- Er bittet um Einlass; es wird nicht gleich erkannt, dass es Petrus ist.
- Als sie öffnen, erkennen sie ihn.
- Er erzählt ihnen, wie der Herr ihn aus dem Gefängnis herausgeführt hat, und bittet, dies Jakobus und den Brüdern zu berichten.
- Dann verlässt er die Stadt und zieht an einen anderen Ort.

Einige Vergleiche

1. Zwei Gemeinden

Die Gemeinde in Antiochia

Die Gemeinde in Antiochia war eine junge, aufstrebende und wachsende Gemeinde – vielleicht zwei, höchstens drei Jahre alt. Sie war durch den Dienst der vor der Verfolgung aus Jerusalem geflohenen Diasporajuden entstanden. In der Gemeinde lehrten und dienten Barnabas, der Abgesandte der Gemeinde Jerusalems, und Saulus von Tarsus. Immer noch kamen Menschen dort zum Glauben, vor allem aus den Nationen. In der Gemeinde geschah neben dem Lehrdienst des Saulus und dem Hirtendienst des Barnabas auch der Prophetendienst durch Agabus. Die Christen dort hörten den Propheten und waren in der Lage, aus seiner Verkündigung praktische Schlussfolgerungen zu ziehen. Man sammelte Geld für die durch Verfolgung verarmten Juden in Judäa und Jerusalem und nahm so an den Werken der Barmherzigkeit teil. Die Gabe wurde den Geschwistern in Jerusalem durch Barnabas und Saulus zugesandt.

Die Gemeinde in Jerusalem

Gerade um die Zeit, als Barnabas und Saulus dort ankamen, geschahen Herodes' Übergriffe auf die Gemeinde in Jerusalem. Hier war eine (verhältnismäßig) alte und traditionelle Gemeinde. Sie war sozusagen aus „erster Hand“ durch den unmittelbaren Dienst der Apostel entstanden. Von hier aus hatte das Wort seinen Lauf zu nehmen begonnen. Aber es war nicht mehr die junge und wachsende Gemeinde. Zwei vom Herrn Jesus autorisierte Brüder, Petrus (Wortführer der Apostel wie auch Führer der Gemeinde und des Evangeliums) und Jakobus (der Donnersohn), konnten ge-

rade jetzt wegen der Verfolgung den Dienst nicht mehr tun. Viele hatten Jerusalem schon verlassen. Die noch da waren, kamen nachts zusammen.

Welch ein Unterschied zwischen diesen Gemeinden! Doch der Herr Jesus war in beiden da, wirkte, hörte die Gebete, gab Gnade. Das, was man bei diesen beiden vor Augen sah, war nicht das Kriterium für das Wirken und die Anwesenheit des Herrn in seiner Versammlung. *„Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte“* (Mt 18,20). Das galt damals sowohl für die Gemeinde in Jerusalem wie auch für die in Antiochia.

2. Zwei Apostel und Glaubensbrüder

Der Apostel Jakobus

Der Apostel Jakobus, der Bruder des Johannes, war immer einer, der zur Übernahme von Verantwortung und Führung bereit war. Gemeinsam mit Simon Petrus war er dem Ruf des Herrn Jesus in die Nachfolge gehorsam gewesen. Er gehörte mit Petrus und Johannes zu dem Kreis der bevorzugten drei, die bei der Auferweckung der Tochter des Jairus dabei gewesen waren, sodann mit dem Herrn Jesus auf dem Berg der Verklärung und schließlich mit dem betenden Herrn im Garten Gethsemane. Doch dann heißt es hier in einem fast lapidar klingenden Satz: *Herodes „tötete aber Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert“*. Keine Heldengeste bei der Hinrichtung, kein Nachruf der Gemeinde, keine Beerdigung, das war alles.

Der Apostel Petrus

Auch der Apostel Petrus wurde gefangen genommen. Ihn sollte das gleiche Schicksal ereilen wie Jakobus.

Auch er war Zeuge der Herrlichkeit Jesu auf dem Berg der Verklärung. Es war alles so vorbereitet, dass nur noch ein Zeuge (Johannes, der sich wahrscheinlich nicht in Jerusalem aufhielt) übrig bleiben sollte. Und ein Zeuge gilt nicht. Damit hätte der Feind sein Ziel erreicht. Aber dann wurde Petrus bewahrt, befreit und konnte Jerusalem unbehelligt verlassen.

Vielleicht fragte Jakobus den Herrn noch vor der Hinrichtung, warum nun er und nicht ein anderer den Kopf hinhalten musste. Was ist die Qualität, die den einen bewahrt, und der andere muss den Tod erleiden? Auf diese Frage gibt es keine Antwort. Auch einige der Brüder der Gemeinde wurden von Herodes misshandelt. Dann ließ man sie wieder frei. Warum wurde ihnen das angetan und den anderen Geschwistern nicht? Warum blieben sie nicht alle bewahrt? Selbst wenn wir hier keine schlüssigen Antworten finden – auch in unserem Leben haben wir sie ja oft genug nicht –, dürfen wir gewiss sagen, dass nichts von alledem dem Herrn entgangen ist. Er weiß, was er dem einen zumuten kann und wovor der andere zu bewahren ist. Diese Dinge unterliegen nicht der Quantität unserer guten Taten, der Tiefe ergreifender Bekenntnisse und der Höhe unseres Glaubens, sondern sind einzig von der Beurteilung unseres Herrn abhängig.

3. Zwei Mächtige

König Herodes Agrippa I.

Der eine Mächtige in dieser Szenerie ist zweifellos der König Herodes Agrippa I. Auf drei Ebenen lässt er seine Muskeln spielen und zeigt seine Macht: gegen die Gemeinde in Jerusalem, gegen seine eigenen Untergebenen und gegen seine schwächeren Nachbarn Tyrus und Sidon.

Dabei will er beim Vorgehen gegen die Gemeinde einfach nur den Juden gefallen. Aber er wird so zum Werkzeug des Feindes der Gläubigen. Bei seinen eigenen Untergebenen zeigt er erbarmungslose Härte. Obwohl der Fall untersucht wird, kommt Herodes nicht darauf, dass hier Unschuld vorliegen könnte. Das Vorgehen gegen seine Nachbarn ist die übliche politische Drohhgebärde des Stärkeren. Aber es hilft ihm nicht, solange er einen Minister hat, der den Lobbyisten spielt und die Sache hinter dem Vorhang für die anderen einfädelt.

Was dem Mächtigen nun noch bleibt, ist der Showdown in Cäsarea. In der Öffentlichkeit eine begeisternde Rede halten, das kann er. Die Menschen (auch die aus Tyrus und Sidon) jubeln ihm zu. Die Welt scheint wieder in Ordnung zu sein. Aber leider nicht aus Gottes Sicht. Auf diese Weise kann man sich nicht Gott gleich machen. Und so ist der Fall dieses Mächtigen tief, grausam und eklig.

Simon Petrus

Der zweite Mächtige ist von Beruf eigentlich mittelständischer Fischer aus der galiläischen Provinz. Aber diesen Job hat er schon lange hingeschmissen. Simon Petrus hat den Mächtigsten, den König der Könige und Herrn der Herren, erkannt und ist ihm gefolgt. Und als Nachfolger Jesu hat er einige gewaltige Titel aufzuweisen, nämlich Verwalter der Schlüssel des Reiches der Himmel und Hüter der Schafe und Lämmer des Herrn Jesus. Das ist eine weltweite und alle Menschen betreffende Aufgabe.

Damit war Petrus einer, der die in seinem Verantwortungsbereich befindlichen Gläubigen hegte und pflegte, eben wie es der vom Oberhirten beauftragte gute Hirte tut. Was Men-

schen betraf, die noch keine Christen waren, so ging er zu ihnen, um das Evangelium, die rettende Botschaft von Jesus Christus, zu predigen und ihnen so das Himmelreich zu öffnen (Apg 10). Und was andere Gruppen von Gläubigen betraf, suchte er sie zu gewinnen mit Worten der Wahrheit, in Güte ausgesprochen (Apg 8,14–24).

Auch Petrus war ein Mann der gewaltigen und mitreißenden Rede. Aber Ehre suchte er sowohl in seinem Reden als auch in seinen Taten ausschließlich für seinen Herrn (Apg 2,38–40; 3,12–16). Seinem Tod (vermutlich der Märtyrertod) sah er mit Gelassenheit und Vertrauen auf den Herrn entgegen. Bis zuletzt war er um das Wohl der Gläubigen besorgt und blieb voller Vertrauen auf seinen Herrn (2Petr 1,12–14).

Zwei mächtige Männer – doch wie unterschiedlich sind ihre Ziele, ihr Auftreten, ihre Motivation und das Ergebnis ihres Wirkens!

4. Petrus und das Evangelium

Wir wollen an Petrus' Gefangenschaft und Befreiung noch die Wirkung des Evangeliums und der Verkündiger der frohen Botschaft sehen.

Als Petrus im Gefängnis saß, konnte er nichts tun. Ob er am nächsten Tag hingerichtet würde, lag nicht in seiner Macht. Dass er als Zeuge der Verherrlichung Jesu auf dem Berg noch gebraucht würde, schien er zu wissen (2Petr 1,16–18). Aber wie der Herr das zustande bringen würde, überließ er ihm. So schlief er dort zwischen den Wachen.

Was zu tun war, musste der Herr Jesus bewirken. Der sandte seinen Engel. Da leuchtete Licht in den finsternen Kerker. Da Petrus noch schlief, weckte ihn der Engel mit einem Schlag in die Seite. Wenn es den Schlaf des Ge-

rechten gibt, dann schief ihn hier Petrus (1Petr 2,12; 3,17; 4,15). Solange für das Evangelium die Tür nicht offen ist, können wir die Arbeit ruhen lassen. Die Weisung, was zu tun ist, wird für den kommen, der dazu bereit ist.

„*Steh schnell auf!*“, wurde Petrus befohlen. Die Ketten fielen ab. Petrus selbst hätte sich sicher vergeblich um seine Befreiung bemüht. Ist es zu kindlich, dass ihm dann gesagt wer-

den musste, dass er den Gürtel umbinden, die Sandalen anziehen, das Oberkleid überwerfen und dem Engel folgen sollte? Es scheint, dass die Diener des Herrn auf Weisung zu warten haben. Allerdings: Was sie selbst tun können, müssen sie dann tun; in diesem Fall sich für den Weg bereitmachen.

Dann folgte Petrus dem Engel durch die erste und zweite Wache, ohne zu wissen, dass es Wirklichkeit war. Gerade beim Betreten von Neuland, wie es bei der Arbeit am Evangelium oft der Fall ist, muss der Knecht des Herrn sich leiten lassen und folgen (Musterbeispiel siehe Apg 16,6–10).

Aber dann kam das eiserne Tor. Es verwehrte den Weg in die Stadt, dort wo die Menschen ohne Evangelium wohnten, dort wo die Gemeinde war und dort wo man wirken konnte. Dieses Tor kann für den Widerstand der Menschen gegen das Evangelium stehen. Es mag ein Symbol für die Finsternismächte und ihr Toben gegen die gute Botschaft sein. Es zeigt uns die Verschlussenheit der Menschenherzen gegen das rettende Wort. Wer vermag dagegen anzugehen? Wie gut, dass dieses Tor sich von selbst öffnet, wenn es an der Zeit ist!

Dann war es Zeit, dass der Knecht des Herrn verantwortliche eigene Schritte machte, sein Ziel ins Auge nahm und vorwärts schritt. Petrus erkannte jetzt die Wirklichkeit und wandte sich zum Haus der Maria, wo er die Gemeinde vermutete. Das war ein guter Weg, der zur Gemeinde. Aber dort durfte er nicht mehr bleiben. Für Petrus ging es weiter. Noch ein Gruß an die nicht anwesenden Brüder, dann ließ er Jerusalem hinter sich.

Peter Baake

